

Heimatmuseum soll ins alte Rathaus

Nieder-Eschbach. Sie wollen Geschichte bewahren und Geschichten sammeln, anhand von Fotos, Gegenständen und Erzählungen. Die Mitglieder des „Fördervereins Heimatmuseum Nieder-Eschbach“ haben sich zum Ziel gesetzt, einen Ort zu schaffen, an dem die Geschichte des Stadtteils für die Bevölkerung zugänglich ist. Im August wurde der Verein von 17 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. „Wir haben schon viele Exponate aus dem 19. und 20. Jahrhundert gesammelt. Im Moment haben wir noch die Möglichkeit, mit Zeitzeugen aus Nieder-Eschbach die Ereignisse nachzuvollziehen“, sagt Ortsvorsteher Holger Dyhr (CDU), Vorsitzender des Fördervereins.

Neben Beate Lamb als zweite Vorsitzende gehören außerdem Wolfram Reuter, Hans Seibold, Inge Appel und die ehrenamtliche Stadträtin Renate Sterzel (FDP) zum Vorstand. Die Mitglieder des Fördervereins wünschen sich, dass die Nieder-Eschbacher das Heimatmuseum mit Leben füllen, indem sie Bildmaterial und schriftliche Dokumente beisteuern. „Wir wollen auch die Ortsgeschichte festhalten, dass man sich später erinnern kann: Da gab es mal ein Lokal und dort einen Metzger. Möglich ist alles, von den ersten Spuren in der Jungsteinzeit, über die Siedlungen der Römerzeit bis hin zu den Bausünden

der sechziger Jahre“, sagt Holger Dyhr. „Wir bewegen uns von der Gegenwart rückwärts und wollen die Leute zusammenführen, Exponate finden und einen Ort, wo diese ausgestellt werden können“, fügt Wolfram Reuter hinzu.

In ihren Händen halten die Vereinsmitglieder eine blaue Fahne aus dem Jahre 1891 mit aufwendigen Stickereien in Gold und echten Quasten. Die Fahne gehörte einst der Kriegerkameradschaft Nieder-Eschbach, die im Jahre 1884 gegründet wurde. Sie ist eines der potenziellen Ausstellungsstücke, genauso wie ein original Gruppenfoto aus dem Jahre 1896.

„Die Fahne wurde zufällig bei Renovierungsarbeiten auf dem Speicher von Inge Appel gefunden. Wahrscheinlich hat die Fahne 50 oder 60 Jahre auf dem Dachboden gelegen. Dazu gehören auch Handschriften auf altddeutsch. Hans Seibold vom Förderverein konnte sie entziffern. „Es handelt sich um Protokolle der Kriegerkameradschaft, darunter ist auch der Beschluss, eine Fahne fertigen zu lassen“, sagt der 65-jährige Nieder-Eschbacher.

Die Förderverein hat schon konkrete Vorstellungen, für die Räumlichkeiten des neuen Heimatmuseums. „Wir haben ein Areal in der Ortsmitte, das von der Freiwilligen Feuerwehr belegt ist. Die Berufsfeuerwehr wird in den nächsten Jah-

ren umstrukturiert. Der Stützpunkt der Freiwilligen Feuerwehr soll dann in das Gebiet zwischen Bonames und Harheim verlegt werden. Wenn die alten Räumlichkeiten in Nieder-Eschbach frei werden, könnte man über eine neue Nutzung nachdenken“, sagt Holger Dyhr.

Das Feuerwehrgebäude ist momentan im Besitz der Stadt. Der Ortsbeirat möchte, dass dort ein neues Zentrum entsteht. „Wir wollen einen neuen Ortsmittelpunkt schaffen, in den man das Rathaus integrieren könnte. Das alte Rathauses wäre dann frei und würde Platz für das Heimatmuseum bieten. Denkbare wäre auch, sich mit dem Geschichtsverein zusammen zu tun, der diverse Ausgrabungsfunde hat.

So sieht die Idealvorstellung des Fördervereins aus. Bis dahin ist es allerdings noch ein weiter Weg. Das Areal der Feuerwehr wird in frühestens vier bis fünf Jahren frei. „Wir hoffen auf eine positive Antwort der Stadt. Wenn die Stadt sich bereit erklärt, das zu tragen, wollen wir unsere Aufgabe erfüllen und das Heimatmuseum mit Leben füllen. Die Unterhaltskosten könnten durch private Spenden und Mitgliedsbeiträge getragen werden“, sagt der Vorsitzende. Das Wichtigste sei, dass jetzt der erste Schritt getan ist, die Idee aktiv umzusetzen. (dus)